



JAHRESBERICHT

DKSB OV. Rödermark e.V.

und der gemeinsamen

Familienberatung mit dem

DKSB OV. Rodgau e.V.

2018

Bericht

Vorwort

Ein weiteres Jahr ist vergangen und zum ersten Mal obliegt mir die Aufgabe, als Vorsitzende des Kinderschutzbundes in Rödermark das Vorwort zu verfassen. Die drei Kernbereiche unserer Arbeit für Kinder sind folgende:

Zunächst die Familienberatungstelle, die wir gemeinsam mit dem Ortsverband Rodgau betreiben. Die Nachfrage nach unserem Angebot einer kostenlosen Beratung zu allen Themen rund um Familie und Erziehung steigt weiterhin an. Auch die Vorträge und Weiterbildungen unserer Beraterinnen finden großen Anklang.

Ebenfalls gemeinsam mit dem Ortsverband Rodgau betreuen wir das „Inselprojekt“ in der Gartenstadt-Schule in Rodgau. Auch im Schuljahr 2018/19 wurde das Projekt mit der Unterstützung des Kreises Offenbach erfolgreich fortgeführt.

Unser dritter Schwerpunkt liegt in der Tageselternvermittlung. Die ständig steigende Zahl an Nachfragen zeigt, wie hoch der Bedarf für eine Betreuung in der Tagespflege ist. Daher sind wir ständig auf der Suche nach Personen, die Interesse haben, als Tagespflegeperson zu arbeiten.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei unseren Hauptamtlichen für ihre großartige Arbeit in allen drei Bereichen bedanken!

Da die Vertretung im Krankheitsfall bei einer Tagespflegeperson für die abgebenden Eltern wichtig ist, haben wir im Jahr 2018 weiter nach einer geeigneten Vertretungswohnung gesucht. Gemeinsam mit der Stadt Rödermark haben wir nun ein Objekt gefunden und hoffen, spätestens im nächsten Jahr wieder ein Vertretungsmodell anbieten zu können. Der Kreis Offenbach hat in diesem Zusammenhang ein besonderes Programm für Vertretungsmodelle aufgelegt.

All unserer Arbeit wäre nicht möglich ohne finanzielle Unterstützung. Vielen herzlichen Dank für ebendiese an die Stadt Rödermark, den Kreis Offenbach und das Land Hessen, die unsere größten Unterstützer sind!

Im Hintergrund all dieser Angebote arbeitet jedoch auch ein ehrenamtlicher Vorstand. Seine Aufgaben sind vielfältig, oft zeitintensiv und teilweise zeitkritisch. Seine Arbeit wird oft übersehen, daher möchte ich mich bei Euch, liebe Vorstandsmitglieder, ganz herzlich für stundenlange Sitzungen, spontane Umräumaktionen, viel zu viele ungesunde Snacks und auch für jede Menge lustige und intensive Gespräche bedanken! Ich freue mich, auch im nächsten Jahr mit Euch Finanzpläne zu erstellen, Aktionen zu planen, Anträge auszufüllen und unseren Verein in der Öffentlichkeit zu präsentieren!

Christine Rudolph

Inhaltsverzeichnis

1. Der Ortsverband	5
1.1. Der Vorstand	6
1.2. Kontakt	8
1.3. Webseite	8
2. Tageselternvermittlung und Geschäftsstelle	9
2.1. Mitarbeiterinnen.....	9
2.2. Vermittlung und Betreuung	10
2.3. Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark.....	11
2.4. Pädagogische Fachberatung	11
2.5. Vermittlungsstellen des Kreises Offenbach	12
2.6. Fort-und Weiterbildungen.....	12
2.7. Ausbildung zur Tagespflegeperson mit Bundeszertifikat	14
2.8. Ausbildung zur zertifizierten Tagesmutter mit erweitertem Bundeszertifikat	15
2.9. Angebote für die Tagespflegepersonen	16
3. Die Beratungsstelle.....	17
3.1. Beraterinnen.....	18
3.2. Beratungsarbeit im Jahr 2018	19
3.3. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen	28
3.4. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen	30
3.5. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung	33
3.6. Statistik.....	34
3.7. Ausblick	38
3.8. Presse	39
4. Bericht des Inselprojektes 2018 – Gartenstadtschule, Rodgau	41

5. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.....	43
5.1. Tag der offenen Tür.....	43
5.2. Presseberichte	43
5.3. Tag des Ehrenamtes	44
5.4. Aktion „Helferherzen“	45
5.5. Sommerfest des BSC.....	46
5.6. Sommerfest „Generationen bewegen was“	46
5.7. Urberacher Nikolausmarkt	47
6. Jahresabschluss 2016	48
6.1. Gesamtüberblick des Ortsverbandes.....	49
7. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender.....	50

1. Der Ortsverband

Unser Ortsverband des Deutschen Kinderschutzbundes Rödermark ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Der Kinderschutzbund ist weder konfessionell noch parteipolitisch gebunden. Der Ortsverband Rödermark besteht seit 1987.

Gemeinsam mit dem freundschaftlich verbundenen Ortsverband Rodgau betreut er Ratsuchende im Osten des Landkreises Offenbach durch eine gemeinsame Beratungsstelle.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und Mitglied beim Hessischen Kinder-Tagespflege Büro.

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft.

Damit sie ihre körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Anlagen optimal entwickeln können, setzen wir uns im Kinderschutzbund für eine kindgerechte Umwelt ein.

Wir wollen Erwachsene für die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Kindern sensibilisieren.

Unser Ziel ist es, Kinder als eigenständige Personen ernst zu nehmen.

Wir unterstützen Erwachsene, die nach Wegen suchen, Kinder gewaltfrei aufwachsen zu lassen.

Wir beraten bei Erziehungsproblemen und Konflikten.

Wir helfen misshandelten oder vernachlässigten Kindern und ihren Familien durch Beratung und Entlastung in unserer Familienberatung:

Der Ortsverband betreibt eine Familienberatungsstelle und eine Tageselternvermittlung.

1.1. Der Vorstand



1. Vorsitzende Christine Rudolph



2. Vorsitzender Claudio Naumann



Kassenwartin Kerstin Kornmann



Schriftführerin Elke Hochberger



Beisitzerin Pia Weinert



Beisitzerin Uschi Müller



Beisitzerin Iris Stockenhuber

Im Mai 2018 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Als 1. Vorsitzende wurde Christine Rudolph gewählt, 2. Vorsitzender ist Claudio Naumann. Kerstin Kornmann wurde als Kassenwartin im Amt bestätigt. Neue Schriftführerin ist Elke Hochberger. Uschi Müller wurde als Beisitzerin wiedergewählt, neu als Beisitzerinnen wurden Iris Stockenhuber und Pia Weinert in den Vorstand gewählt

1.2. Kontakt

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Rödermark e.V.
Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)
63322 Rödermark

Telefon: 06074 / 6 89 66

Telefax: 06074 / 62 95 90

info@dksb-roedermark.de

www.dksb-roedermark.de

Familienberatung Sprechstunden:

Dienstag 16:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag 9:00 – 11:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Dienstag 14:00 – 15:00 Uhr Offene Sprechstunde

Tageselternvermittlung Sprechstunde:

Montag – Freitag 8.00 – 12.00 Uhr, außer donnerstags

Informationen & Sekretariat

Montag – Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

1.3. Webseite

Interessierte Personen können sich außerdem auf unserer Webseite über die folgenden Themenbereiche informieren:

- Den Verein als Ortsverband Rödermark
- Die Mitarbeiter der Familienberatung, des Tageselternprojektes und deren Aufgaben
- Aktuelles über die Kindertagespflege
- Wie finde ich eine Kindertagespflegeperson
- Kosten /Satzung
- Wie werde ich Tagespflegeperson (Voraussetzung, Ausbildung, Verdienstmöglichkeiten)
- Angebote der Tageselternvermittlung
- Informationen zu unserer Familienberatung
- Veranstaltungen des Vereins

Der Link zur Webseite: www.dksb-roedermark.de

2. Tageselternvermittlung und Geschäftsstelle

2.1. Mitarbeiterinnen



Beate Rauch, Erziehungswissenschaftlerin

- Beratung und Begleitung vor und während der Ausbildung zur Tagespflegeperson
- Beratung der Tagespflegepersonen bei allen pädagogischen oder organisatorischen Fragen rund um die Kindertagespflege
- Organisation von Weiterbildungsangeboten

Beratung von Eltern und Vermittlung von Kindern an die Tagespflegepersonen



Susan von Reth, Sozialarbeiterin
Geschäftsführung

2.2. Vermittlung und Betreuung

Von 12 TPP wurden 2018 durchschnittlich 46 Kinder betreut.

Das entspricht einer Betreuungsleistung von ca. 4 Betreuungsgruppen in Kindertagesstätten, ohne Zusatzaufwendungen, die für Tagesstätten erforderlich sind.

Die Gesamtanzahl der betreuten Kinder ist im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht gestiegen. In 2018 hat eine Tagespflegeperson ihre Tätigkeit beendet um eine Ausbildung zur Erzieherin zu machen, eine neue Tagespflegeperson konnte gewonnen werden. Dadurch konnten die vorgehaltenen Plätze gehalten werden. Damit steht der Stadt eine planbare und sehr flexible Anzahl an Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Im Jahr 2018 gab es 75 Betreuungsanfragen, das sind im Vergleich zum Vorjahr 24 Anfragen mehr und entspricht einer Steigerung um 47 %. 22 Kinder konnten an eine Tagespflegeperson vermittelt werden, 29 Kinder haben sich für eine Krippe in Rödermark entschieden, 3 Kinder gingen in eine Krippe in einem anderen Ort, 3 Kinder wurde durch ein Au-pair oder von den Großeltern betreut, 3 Kinder von einer Tagespflegeperson in einem anderen Ort, 1 Kind ist weggezogen und 14 Anfragen waren Ende 2018 noch offen.

Vermittlungsstatistik 2014 - 2018

angefragt	vermittelt	offen	Krippe	
			Rödermark	Eltern/Großeltern/Aupair
2014				
28	17	2	6	2
2015				
52	21	9	7	3
2016				
53	15	4	19	3
2017				
51	14	20	9	4
2018				
75	22	14	29	1

2.3. Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark

Im Jahr 2018 fanden Vernetzungstreffen aller U3-Träger der Stadt Rödermark statt. Auf der Tagesordnung standen unter anderem der Kita Bedarfsplan, die Auswertung des Tages der offenen Tür der U3-Einrichtungen und der Austausch der pädagogischen Fachkräfte über pädagogische Fragen bis hin zur Vertretungsplanung der einzelnen Einrichtungen, damit die betreuten Kinder möglichst lückenlos betreut werden können.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rödermark gestaltete sich auch im Jahr 2018 sehr positiv. Es fanden mehrere Treffen mit der Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend und Senioren statt. Themen dieser Treffen waren u. a. die neue geplante Vertretungswohnung und die Förderung der Kindertagespflege durch die Stadt Rödermark. Neben dem Musikangebot und dem Kinderturnen, an dem die Tageseltern wöchentlich mit ihren Tageskindern teilnehmen können, und die von einer qualifizierten Fachkraft geleitet werden, unterstützt die Stadt die Tageseltern mit Spielzeuggutscheinen und Windelsäcken. Die Suche nach einer neuen Betreuungswohnung gestaltete sich noch schwieriger als gedacht. Trotz häufiger Annoncen in verschiedenen Medien ist das Angebot an günstigen Wohnungen, die als Vertretungswohnung geeignet sind, sehr gering, da diese Wohnung auch die Voraussetzungen für die Kindertagespflege des Jugendamtes des Kreises Offenbach erfüllen muss. Die Stadt unterstützte den DKSB Rödermark tatkräftig und sanierte und renovierte die ehemalige Kita Lessingstraße. Der DKSB sollte Anfang 2018 dort zwei Vertretungswohnungen für die Tagespflegepersonen beziehen. Leider stellte sich das Gebäude dann doch als nicht mehr zu sanieren heraus, so dass wieder neu nach einer geeigneten Vertretungswohnung gesucht werden musste. Im Sommer 2018 ergab sich diese Möglichkeit in der alten Volksbankfiliale im Breidert. Auch hier wurden wieder Besichtigungstermine mit der Stadt und dem Kreis durchgeführt und Pläne nach den Vorstellungen des Kreises erstellt.

Wir übermitteln der Stadt monatlich die Belegungszahlen der Tagespflegepersonen und berichten der Stadt, wenn neue Tagespflegepersonen ihre Arbeit aufnehmen.

2.4. Pädagogische Fachberatung

Es fanden in 2018 zwei Netzwerktreffen mit den Mitarbeitern des Fachdienstes statt. Bei diesen Treffen standen u. a. folgende Themen auf der Tagesordnung: Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung“, Akquise von neuen Tagespflegepersonen, Überarbeitung der Satzung, die Personalsituation der Sachbearbeitung der wirtschaftlichen Jugendhilfe, verschiedene Vertretungsmodelle, Fortbildungen der VHS, Anerkennung der Fortbildungen von internen Fachkräften, Anerkennung der Unterrichtseinheiten, Kooperation von Vermittlungsstellen und der Kreisverwaltung und vieles mehr. Zusammenarbeit mit dem

Netzwerk Kindertagespflege im Kreis Offenbach. Das Hauptaugenmerk der Vernetzungstreffen lag ab Sommer 2018 auf der Ausgestaltung der neuen Satzung, die zum 01. Januar 2019 in Kraft trat. Es gab ein paar positive Entwicklungen, so werden ab 2019 die Krankheitstage der Kinder nicht mehr mit dem Urlaub der Tagespflegeperson verrechnet. Eine echte Gleichstellung mit den Krippen konnte trotz aller Anstrengungen leider wieder nicht erreicht werden. So müssen Eltern immer noch einen Arbeitszeitnachweis vorlegen, wenn sie mehr als 30 Wochenstunden Betreuung benötigen, während die Eltern in den Krippen sagen, welchen Betreuungsumfang sie benötigen und diesen einfach buchen. Auch bekommen die Tagespflegepersonen Geld abgezogen, wenn die Kinder mehr als 30 Tage im Jahr fehlen, egal aus welchem Grund.

2.5. Vermittlungsstellen des Kreises Offenbach

Die Zusammenarbeit mit den Vermittlungsstellen des Kreises Offenbach erwies sich auch im Jahr 2018 als sehr positiv und konstruktiv. Die Treffen dienen dem Erfahrungsaustausch und sind immer sehr informativ und hilfreich für die tägliche praxisorientierte Arbeit. Es fanden vier Vernetzungstreffen statt, bei denen u.a. folgende Themen besprochen wurden: Die verschiedenen Vertretungsmodelle, die Akquise von TPP, Werbung/Imagepflege für die Kindertagespflege, Themensammlung für das Treffen mit dem Fachdienst, die Gleichstellung bzw. Ungleichbehandlung von Krippen und Kindertagespflege, die Bezahlung von Tageseltern auf Minijob-Basis, die Durchführung von Infotagen für die Kindertagespflege, Hospitationen, neue Ansätze der kompetenzorientierten Ausbildung, die Regelung für Eltern mit Schichtdienstnachweisen, die Anrechnung von Fahrtzeiten und vieles mehr.

Bei allen Vermittlungsstellen stand 2018 die Akquise von neuen Tagespflegepersonen im Fokus, da sehr viele Tagespflegepersonen in andere Bereiche abwandern und die Nachfrage von Eltern steigt, so dass in allen Städten und Gemeinden des Kreises Offenbach die Nachfrage gestiegen ist, bei zurückgehendem Angebot von Betreuungsplätzen. Das führt dazu, dass sehr viele Eltern nicht vermittelt werden können.

2.6. Fort-und Weiterbildungen

Eine Tagespflegeperson ist verpflichtet, jährliche Weiterbildungen im Umfang von 20 Unterrichtseinheiten zu absolvieren. Nach der neuen Satzung bekommt eine Tagespflegeperson eine zusätzliche Qualitätspauschale von 0,15 € pro Kind/Stunde, wenn sie an einer mindestens 3-tägigen Fortbildung nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan teilnimmt. Diese Fortbildung muss spätestens alle 5 Jahre aufgefrischt bzw. wiederholt werden.

2.6.1. Weiterbildungen in Rödermark

In Kooperation mit den Vermittlungsstellen bietet der Kreis hierzu ein umfassendes kostenfreies Weiterbildungsprogramm an. Im Jahr 2018 konnten wir 2 Weiterbildungsangebote der VHS Kreis Offenbach in Rödermark stattfinden lassen, die gut besucht waren.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Kinder stark machen – Selbstvertrauen fördern	16
Balance zwischen Nähe und Distanz	16

2.6.2. Erste Hilfe am Kind

Die Teilnahme an der Weiterbildung „Erste Hilfe am Kind“ ist Voraussetzung für den Antrag auf Pflegeerlaubnis und muss alle zwei Jahre in einem Training aufgefrischt werden. Wir arbeiten hierzu mit den Johannitern zusammen und vermitteln die Tagespflegepersonen in die entsprechenden Kurse.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Erste Hilfe am Kind	11

2.6.3. Supervision

Ein wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung der Kindertagespflege ist die fortlaufende Supervision. Der Kinderschutzbund bietet den Tagespflegepersonen die Möglichkeit, an einer Supervisionsgruppe teilzunehmen, die 8 mal pro Jahr zusammen kommt. Angeleitet wird die Gruppe von einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Die Supervision wird als Weiterbildung anerkannt.

<i>Thema der Weiterbildung</i>	<i>Anzahl der Tagesmütter</i>
Supervision	8

2.7. Ausbildung zur Tagespflegeperson mit Bundeszertifikat

Seit 2004 vergibt der Bundesverband Kindertagespflege an Absolventinnen und Absolventen der Grundqualifizierung über seine kooperierenden Bildungsträger das Zertifikat "Qualifizierte Kindertagespflegeperson". Zur Vergabe des Zertifikates wurde eine Richtlinie erarbeitet, die im Juni 2012 aktualisiert wurde. Sie basiert nach wie vor auf dem Curriculum des DJI im Umfang von 160 Unterrichtsstunden.

Im Jahr 2018 wurde die Ausbildung des Bundesverbands von der VHS Kreis Offenbach angeboten. Neben den 160 Unterrichtseinheiten, die zu absolvieren sind, muss ein pädagogisches Konzept sowie eine Hausarbeit vorgelegt werden. Eine Tagespflegeperson hat in 2018 die Ausbildung beendet.



Alla Hirchak

2.8. Ausbildung zur zertifizierten Tagesmutter mit erweitertem Bundeszertifikat

Für Tagespflegepersonen, die das Bundeszertifikat erworben haben und bereits über Berufserfahrung verfügen, gibt es die Möglichkeit, eine weitere Zusatzausbildung zur zertifizierten Tagespflegeperson zu besuchen. Dazu müssen weitere 140 Unterrichtsstunden geleistet werden. Die Zusatzausbildung wird nach dem QHB durchgeführt und endet mit einer Hausarbeit und einer Prüfung. 2018 haben 3 Rödermärker Tagespflegepersonen diese Zusatzausbildung erfolgreich beendet, Frau Susanne Hasenstab-Hotz, Frau Pia Weinert und Frau Petra Wenz.



2.9. Angebote für die Tagespflegepersonen

In Kooperation mit der Stadt Rödermark werden für die Rödermärker Tagespflegepersonen und den Tageskindern wöchentliche Aktivitäten angeboten. Montags findet ein Spielkreis in den Räumen des DKSB Rödermark statt, unter Leitung von Erziehungswissenschaftlerin Beate Rauch. Mittwochs haben die Tagespflegepersonen die Möglichkeit, mit den Tageskindern eine Musikstunde in der Kulturhalle zu besuchen, Kursleiterin ist Musikpädagogin Annett Jacob. Freitags wird für die Tagespflegepersonen und die Tageskinder eine Bewegungsstunde angeboten, Leiterin ist Frau Tanja Rypka.

Die Tagespflegepersonen hatten 2018 die Möglichkeit, mit den Tageskindern an einer Zahnprophylaxe teilzunehmen. Frau Leuschner von der Kinder- und Jugendzahnpflege des Kreises Offenbach übte mit den Kindern das richtige Zähneputzen mit Hilfe des Krokodils mit den großen weißen Zähnen und einem Zahnputzlied.

3. Die Beratungsstelle

Allgemeine Angaben über die gemeinsame Beratungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes der Ortsverbände Rödermark e.V. und Rodgau e.V.

Beratungsstandort Rödermark

Am Schellbusch 1 (Halle Urberach)
63322 Rödermark

Tel.: (06074) 68966 Fax: (06074) 629590
Email: beratung@dksb-roedermark.de

www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

dienstags	16.00 - 18.00 Uhr
donnerstags	09.00 - 11.00 Uhr
	sowie nach Vereinbarung

Offene Sprechstunde:

dienstags	14.00 – 15.00 Uhr
-----------	-------------------

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

montags - freitags	09.30 - 11.30 Uhr
--------------------	-------------------

Beratungsstandort Rodgau

Schillerstraße 27b (ehemaliges Rathaus)
63110 Rodgau Weiskirchen

Tel.: (06106) 62186 Fax: (06106) 698616
Email: info@dksb-rodgau.de

www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

Sprechstunden:

donnerstags	14.00 - 16.00 Uhr
freitags	09.00 - 11.00 Uhr
	sowie nach Vereinbarung

Information, Sekretariat und telefonische Anmeldung:

mittwochs und freitags	09.00 - 11.00 Uhr
------------------------	-------------------

3.1. Beraterinnen



Susanne Jacobi-Lohr

Dipl. Pädagogin
Erziehungs- und Familienberaterin bke
Paarberaterin bke
Systemische Beraterin (SG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8a
und § 8b SGB VIII
20 Std./pro Woche



Martina Hubert

staatl. anerk. Heilpädagogin
Kinder- u. Jugendtherapeutin
(erew)
Psychologische Beraterin (HPG)
Insoweit erfahrene Fachkraft § 8
und § 8b SGB VIII
20 Std./pro Woche



Lydia Merz

Mitarbeiterin der Verwaltung

Die Beratungsstelle arbeitet nach den Prinzipien:

- Hilfe zur Selbsthilfe
- Verstehen statt Verurteilen
- Freiwilligkeit statt Kontrolle

sowie nach den Grundsätzen der

- systemischen Therapie und Familienberatung
- Klientenzentrierten Beratung und Gesprächspsychotherapie

Die Beratungen sind vertraulich, anonym und kostenlos

3.2. Beratungsarbeit im Jahr 2018

3.2.1. Allgemeine Entwicklung und Tendenzen

Die Nachfrage nach Beratung durch die gemeinsame Familienberatungsstelle des Kinderschutzbundes in Rodgau und Rödermark bleibt auf sehr hohem Niveau. 267 Rat suchende Familien haben sich wieder an die beiden Beratungsstandorte gewandt. Viele Familien, Elternteile und allein Erziehende suchen sich eher den Beratungsstandort aus, wo es terminlich passt oder wählen bewusst die Anonymität der Nachbarkommune.

Die Zahl der abgeschlossenen Beratungen und Neuanmeldungen hält sich etwa die Waage, es gab noch einmal 12 zusätzliche Anmeldungen. Knapp 40 Beratungseinheiten konnten mehr angeboten werden. Die anhaltende Nachfrage führen wir weiterhin auf die Präsenz in Kindertagesstätten und Familienzentren zurück. Dort finden Menschen unkompliziert Zugang zu einem Beratungsgespräch, die Hemmschwelle, die Beratungsstelle selbst aufzusuchen, wird deutlich gesenkt. Hier nutzt auch das pädagogische Personal die kurzen Wege für eine Fachberatung (38-mal). 21-mal wurden die Kolleginnen zur Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit einem Beratungsangebot für diese hinzugezogen.

Glücklicherweise bleiben die Anfragen zur Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auf einem relativ niedrigen Niveau, 2018 waren es 11 Fälle. In 7 Fällen ging es um Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Grenzüberschreitungen und 5-mal um Vernachlässigung, was aber nichts über die Dunkelziffer aussagt.

Viele Eltern, die sich trennen wollen, nutzen gern das Beratungsangebot mit dem Ziel, zu einer guten Regelung im Umgang mit dem Kind zu kommen. Der angegebene Grund „Trennung/Scheidung“ wurde ähnlich oft wie im Vorjahr angegeben. In der Kategorie „Umgangsprobleme“ sind es 43 Nennungen und beide bleiben „Spitzenreiter“. 10 Vermittlungen kamen über das Familiengericht.

Nach wie vor leben die Kinder nach einer Trennung/Scheidung vorwiegend bei der Mutter (65-mal), in 18 Fällen ist es der Vater. Mehr Eltern (14-mal) wünschen sich das Wechselmodell, was aber nicht immer wunschgemäß umgesetzt werden kann.

Erfreulich klein ist weiterhin die Nennung „Verdacht auf sexuellen Missbrauch“/Gewalt (7-mal) und Vernachlässigung/Verwahrlosung (5-mal). Bleibt zu hoffen, dass auch hier die Dunkelziffer nicht zu groß ist.

In rund 40% der Fälle reicht zunächst ein einmaliger Beratungskontakt zur Klärung der aktuellen Problematik, weitere 35% kommen zwei- bis fünfmal.

In der Summe leben 388 Kinder (105 mehr als im Vorjahr) in den beratenen Familien, davon 183 Mädchen und 205 Jungen, die Mädchen haben weiter „aufgeholt“. Die wichtigste

Vermittlung geschieht weiterhin durch die Kindertagesstätten/Horte (91), gefolgt von Schulen/Schulsozialarbeit (41). Die Empfehlungen von Bekannten/Freunden haben sich verdoppelt (50 Nennungen). Mehr Menschen geben das Internet (34) als Quelle an, worüber sie auf die Beratungsstelle gestoßen sind. Über den Allgemeinen Sozialen Dienst und andere Beratungsstellen erfolgten 9 Vermittlungen, die die Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes als anerkannten Kooperationspartner sehen.

Nach wie vor versucht das Team, die Wartezeiten möglichst gering zu halten, ein Erstgespräch wird i.d.R. innerhalb 4 Wochen angeboten, in erkennbaren Krisensituationen noch schneller. Bewährt hat sich auch die wöchentliche Offene Sprechstunde in Rödermark.

Leider kann die personelle Kapazität nicht ausgebaut werden, da die Fördermittel begrenzt sind. So muss bei steigender Beratungsnachfrage die Präventionsarbeit etwas hinten anstehen, wie Vorträge und regelmäßige Teilnahme an Elternabenden etc.. Der Vorstand versucht, über Spendenmittel die personelle Kapazität speziell dafür etwas aufzustocken.

3.2.2. Beratungsangebot

Wir beraten Eltern, Kinder und Jugendliche

- bei Fragen zu Erziehung und kindlicher Entwicklung
- Elternpaare in partnerschaftlichen Konflikten
- bei Trennung und Scheidung
- bei Konflikten zwischen Eltern und Kindern
- bei Kindesmissbrauch
- Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen
- bei Gewalt/sexualisierter Gewalt
- bei Kindesmisshandlung
- Menschen, die sich um ein Kind sorgen
- Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten

Ziel unserer Beratung ist, in einer von Wertschätzung und Respekt geprägten Atmosphäre mit den Rat suchenden gemeinsam Lösungen und Handlungsalternativen zu entwickeln.

3.2.3. Sprechstunden in den Kindertagesstätten

Unser Beratungsangebot soll den Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Mitwirkenden niederschwellig und zeitnah zur Verfügung stehen. Fragen zur Erziehung, Probleme in der Familie – bei all diesen Anliegen kann in der vertrauten Kindereinrichtung vor Ort den Eltern umgehend eine Sprechstunde angeboten werden. Wir nutzen die räumliche Nähe zu den Fachkräften des Kindes, um gegebenenfalls gemeinsam mit Eltern und Erzieher/Innen sinnvolle Interventionen und Handlungsschritte zu entwickeln. Auf diese Weise wird eine positive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Pädagogen und den Fachberaterinnen und eine zeitnahe Lösung der Problemlage geschaffen.

Monatliche Sprechzeiten in den Kindertagesstätten

- Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg, „Burg Schlotterstein“, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte Robert-Koch-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte Schillerstraße, Rodgau
- Familienzentrum Kindertagesstätte Alter Weg 63 F, Rodgau
- Kindertagesstätte Zwickauer Straße, Rödermark
- Familienzentrum Freizeit-Pädagogisches-Zentrum „Trinkbrunnenstraße“, Rödermark
- Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“, Liebigstraße, Rödermark
- Kindertagesstätte Im Taubhaus, Rödermark

Bedarfsbezogene Sprechzeiten in den Kindertagesstätten

- Kindertagesstätte Freiherr-vom-Stein-Straße, Rodgau
- Kindertagesstätte Am Kreuzberg, Rodgau
- Kindertagesstätte „Alte Schule“ Turmstraße, Rodgau
- Kindertagesstätte Binger Weg, Rodgau
- Kindertagesstätte Pestalozzistraße, Rödermark
- Krippenhaus Herzenskinder, Rödermark
- Familienzentrum Liebigstraße, Rödermark

3.2.4. Sprechstunden in Schulen

Für Schüler ist es oft schwierig eigenständig unsere Beratungsstellen aufzusuchen, deshalb ermöglichen die festen Sprechzeiten in den Schulen den Kindern und Jugendlichen einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot.

In den Sprechzeiten können die Kinder und Jugendlichen persönliche und belastende Themen wie

- Streit
- Trennung und Scheidung der Eltern
- Leistungs- und Versagensängste
- schwierige häusliche Situationen
- Probleme mit Klassenkameraden usw.

zeitnah und vor Ort besprechen. Gegebenenfalls können auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern und /oder den Schulsozialarbeitern geführt werden, um zielorientierte Lösungsschritte zu entwickeln. Die Sprechstunden können natürlich auch von den Eltern genutzt werden. Auch hier kann die vertraute Schule den Eltern Sicherheit geben und den Weg zur Beratung erleichtern. Vor Ort ist eine Kooperation zwischen Eltern, Schule und Beratung leichter zu ermöglichen.

Regelmäßige Sprechzeiten in den Schulen

- Heinrich-Böll-Schule, Rodgau
- Schule am Bürgerhaus, Rodgau

Bedarfsbezogene Sprechzeiten in Schulen

- Wilhelm-Busch-Schule, Rodgau

3.2.5. Themen aus der Beratungsarbeit

3.2.5.1. „Systemische Visualisierungsmethoden Visualisierungstechniken in der Beratungsarbeit

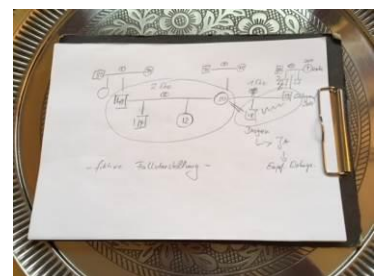
So bunt wie die Beratungsanliegen sind, so vielschichtig sind auch die Methoden, um Familiensysteme und Dynamiken darzustellen und/oder auch Biografisches zu erfassen. Diese Methoden ermöglichen schnelles Erfassen der Situationen unserer Klienten und sind wichtige Hilfsmittel in unserer Beratungsarbeit.

Zu den wichtigsten Techniken gehören:

- die Genogrammarbeit
- das Lebensflussmodell
- die dreidimensionale Darstellungsform mit dem Familienbrett und in Erweiterung mit den KOF-Figuren (kinderorientierte Familientherapie).

Genogrammarbeit...

ist eine Stammbaumdarstellungsform um verwandtschaftliche Zusammenhänge, Familienbeziehungen und die medizinische Vorgeschichte einer Familie zu erfassen. Mit dem Genogramm können auch sich wiederholende Verhaltensmuster oder beziehungsbestimmende psychologische Belange erarbeitet werden. Die erfasste Situation unterstützt uns in der Beratungsarbeit und bei dem Verstehen des Problems.



Lebensflussmodell

Mit dieser Visualisierungstechnik wird der eigene „Schatz“ an Erfahrungen erfasst und dargestellt. Ziel der Darstellung ist, dass die Beratenden mit ihren Ressourcen in Kontakt kommen. Dies unterstützt die Klienten eine hilfreiche Lösungshaltung einzunehmen. In der Lebensflussdarstellung können auch abwesende Personen repräsentiert werden.



Jeder Mensch hat im Laufe seines Lebens Probleme erfolgreich gelöst und Krisen überstanden. Im Lebensflussmodell werden Seile als Lebenslinie von der Vergangenheit in die Zukunft gelegt. Diese Methode gibt eine zeitliche Orientierung und begleitet wertschätzend weitere nächste Lösungsschritte.

Familienbrett - Erweiterung mit KOF-Figuren oder sonstigen Figuren -

Die Anwendung des Familienbrettes kann schon zu dem Bereich der Familienaufstellung oder Skulpturarbeit gezählt werden.



Die Methode ist einfach, aber klärend und wirksam. Der Klient stellt alle Personen des Familiensystems in Beziehung zueinander. Abstand, Winkel und die Auswahl der gestellten Figuren geben nötige Informationen um Fragen der Klienten zu beantworten.

Das Familienbrett und die Figuren eignen

sich in der Beratungsarbeit mit Einzelklienten, auch Kindern und Jugendlichen sowie Paaren und Familien. Die Methode Familienaufstellung ist hilfreich um aktuelle Konstellationen, Veränderungsmöglichkeiten zu erfassen.



Zudem kann das Familienbrett dienlich sein, um unterschiedliche Sichtweisen der beteiligten Personen zu verdeutlichen. Mit dem Familienbrett können spielerisch Lösungen erprobt und Handlungen abgewägt werden.

Martina Hubert, Familienberatung

3.2.5.2. „Dynamiken Hochstrittiger und Auswirkungen auf die Kinder“

„Besuchsrechtssyndrom“ oder PAS bei strittiger Trennung/ Scheidung

Die konstant hohe Scheidungs- und Trennungsrate in Deutschland führt dazu, dass bei Scheidungen immer heftiger gestritten und ein rücksichtsloser, meist langer Kampf um das Kind/die Kinder geführt wird. Rechtsanwälte, Richter, Sachverständige und Mitarbeiter von Jugendämtern sind nicht die einzigen Berufsgruppen, die in den „Krieg“ der Eltern miteinbezogen werden: auch Psychotherapeuten, (Kinder-)Ärzte, Kinderpsychiater und Familienberater gehören zu den Berufsgruppen, von denen die Elternteile Stellungnahmen und Parteiergreifen erwarten. Auch Bescheinigungen über Verhaltensauffälligkeiten, Einnässen, oppositionelles Verhalten, Depressionen und Schlafstörungen werden nicht selten verlangt.

Diese Störungen sind aus Sicht des einen Elternteils dem falschen Verhalten, schlechter oder fehlender Erziehung des anderen Elternteils zuzurechnen. Der in der Vorwurfshaltung verharrende Elternteil untermauert diese Behauptungen oftmals noch mittels Zeugen, wie die Oma, Onkel, Nachbarn u.ä. Es bilden sich zwei feindliche Lager. Die mit den eigenen Belastungen infolge der Trennung beschäftigten Eltern nehmen die psychische Belastung der Kinder oft weder wahr, noch geben sie ihnen genügend Zuwendung. Daher werden die natürlichen Stress-Symptome der Kinder bei weiteren Konflikten zwischen den Eltern oftmals umgedeutet und als Resultat einer negativen Beeinflussung oder „Überforderung“ durch den anderen Elternteil angesehen.

Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter sind vor Besuchen beim anderen Elternteil oft schlecht gelaunt oder sie klagen z. B. über Bauchschmerzen. Die Besuchszeit selbst verläuft nach kurzer Eingewöhnung ohne Konflikte und in freudiger Atmosphäre. Das Kind will jedoch von Zuhause nichts erzählen und dort auch nicht anrufen. Das Kind kehrt weinerlich und widerstrebend oder aggressiv zum betreuenden Elternteil zurück. Nach den Besuchen verhält es sich bis zu Tagen überdreht, verschlossen oder mürrisch, will von den Besuchen selbst nichts erzählen, bis es dann schließlich wieder „normal“ wird.

Die Eltern ziehen aus diesem Muster entgegengesetzte Schlüsse: Die Mutter (oder der Vater) sieht keinen Sinn in den Besuchen, sondern eher Schaden. Das Kind werde gequält, nur um den Rechtsanspruch des Besuchsvaters (oder Mutter) zu erfüllen, die Besuche sollten deshalb eingeschränkt oder ganz eingestellt werden.

Dieses „Besuchsrechtssyndrom“ ist in Beratungssitzungen sehr gut zu erklären und die Eltern zeigen sich meist erleichtert, wenn sie die Zusammenhänge des Verhaltens der Kinder und der gerade erfolgten Trennung verstehen. Ängste können abgebaut und neue Verhaltensmuster der Eltern besprochen und umgesetzt werden, was die Belastungen der Kinder deutlich minimiert.

Leider gibt es aber auch eine – glücklicherweise sehr viel kleinere Elterngruppe – die auch bei eingehender Beratung kein Verständnis für den anderen Elternteil und/oder der Reaktionen der Kinder entwickelt. Der Kinder- und Jugendpsychiater Richard Gardner hat diesen Symptomkomplex 1992 erstmalig beschrieben: das Parental Alienation Syndrome (PAS).

Die Erwachsenenindoktrination umfasst hierbei:

- Verunglimpfungskampagnen
- Absurde Rationalisierungen der Verunglimpfungen
- Fehlende Ambivalenz
- Betonung „eigenständigen Denkens“
- Reflexive Unterstützung des betreuenden Elternteils
- Fehlende Schuldgefühle
- Ausweitung der Feindseligkeiten auf weitere Angehörige des abgelehnten Elternteils

Im Gegensatz zum „Besuchsrechtssyndrom“ zeigen sich beim PAS folgende Symptome bei Kindern:

1. Es werden Meinungen und wörtliche Formulierungen vom betreuenden Elternteil übernommen, die dessen Haltung zum anderen Elternteil charakterisieren. Das Gesagte wird in nicht kindgerechter Sprache („Er ist ein Psychopath“) und oftmals in gekünstelter Stimmlage vorgebracht. Es werden neue Ablehnungsgründe „hinzuerfunden“ („Ich bekomme immer nur billige Geschenke“), das Kind wirkt beim Gespräch motorisch unruhig und gespannt.
2. Nicht nur der andere Elternteil, sondern dessen gesamtes soziales und familiäres Umfeld wird in die Ablehnung miteinbezogen, zum Beispiel früher geliebte Großeltern und Freunde („Die waren schon vor meiner Geburt gegen uns“).
3. Das Kind „spaltet“: Der betreuende Elternteil ist nur „gut“, der andere nur „schlecht“, die natürliche Ambivalenz fehlt. Das Kind ergreift reflexhaft für den betreuenden Elternteil Partei.
4. Das Kind betont auffällig, dass alles, was es sage, sein eigener Wille sei („Ich will das“).

Wenn der Entfremdungsprozess fortgeschritten und sich der betreuende Elternteil sicher ist, dass das Kind keinen Wunsch nach Kontakt zum anderen mehr äußert, wird oft betont: „Ich wäre der/die Letzte, die etwas gegen Besuche hat, aber das Kind will nicht.“

Ist PAS im fortgeschrittenen Stadium, ist Beratung oftmals nicht ausreichend. Dem entwertenden Elternteil kann eine längere Therapie empfohlen werden, in dem er seine Trauer-, Schuldgefühle sowie Verlustängste bearbeiten kann. Auch eine PAS

Betroffenengruppe wäre hilfreich. Für die Kinder empfehle ich Betreuten Umgang (BU). Hier können die Kinder im Beisein einer Begleitperson in sicherer Umgebung erneut Vertrauen und gesunde Bindungen zu dem ausgegrenzten Elternteil aufbauen, damit in der Zukunft wieder selbständiger Umgang möglich ist.

Susanne Jacobi-Lohr, Familienberatung

3.3. Weiterbildungen für Kindertageseinrichtungen

Im Jahre 2018 haben wir in unserer Familienberatungsstelle für Pädagogen, Erzieher von Kindertageseinrichtungen, Mitarbeitern der Schulkindbetreuungen, Therapeuten und Kinderärzten zwei Fortbildungen zum Thema „Herausfordernde Kinder, Kindergruppen und Eltern – Die Sprache des Symptoms verstehen“ und unsere Schulung zum Thema „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII – Ablaufplanung bei Gefahr in Verzug – angeboten.

3.3.1. Fortbildungsangebot

„Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! Die Sprache des Symptoms verstehen“

Immer wieder entstehen im Alltag vielfältige Situationen, in denen sich pädagogische Fachkräfte in besonderer Weise von Kindern, Kindergruppen und Eltern herausgefordert fühlen. Was sind das für Situationen und wie können wir diese Sinn verstehend begegnen?



Es bestand das Angebot, dass sich eine kleine Gruppe von 11 pädagogischen Fachkräften an drei Vormittagen traf, um pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis zu bearbeiten. Durch eine bewährte Fallbesprechungsstruktur wurde Hilfe im ganzheitlichen und systemischen Erfassen der Situation und im Erkennen wesentlicher

Zusammenhänge gegeben. Eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit, Kennenlernen des kindzentrierten Kurzsoziogramms sowie entwicklungspsychologische Aspekte wurden u.a. besprochen. Die Sprache des Symptoms konnte erfasst und verstanden werden. Sinnvolle Handlungsstrategien wurden gemeinsam entwickelt und erarbeitet.

Diese Fortbildung wurde 2018 von 11 Teilnehmern besucht.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

3.3.2. Fortbildungsangebot „Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII - Ablaufplanung für Kindertagesstätten -“



Die Interventionen bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII gehören zu den verantwortungsvollsten Aufgaben für Fachkräfte in pädagogischen Institutionen. Mit dieser Fortbildung vermitteln wir wirkungsvolle und professionelle Qualitätsbausteine für den Umgang mit Krisen- und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung. Die Konsequenz für die Fachkräfte, die sich zu diesem Thema weiterbilden, in diesen komplexen und dynamischen Extremsituationen ist, handlungsfähig zu werden oder handlungsfähig zu bleiben.

Diese Fortbildung wurde 2018 von 12 Teilnehmern besucht.

Referentin dieser Weiterbildung war Martina Hubert, Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin (erew), Beraterin Familienberatungsstelle des Deutschen Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark e.V.

3.4. Fachvorträge der Mitarbeiterinnen

3.4.1.1. *Fachvortrag: „Wenn Kinder psychisch kranke Eltern haben“*

Vortrag für Fachkräfte aus Kita, Schule, Betreuung und Kindertagespflege mit anschließender Diskussionsrunde

Referentin: Sandra Leginovic

Kinder psychisch kranker Eltern stellen eine besondere Risikogruppe dar.

- Was zeichnet diese Kinder aus?
- Was erleben und was brauchen sie?
- Wie können wir im Rahmen unseres professionellen Handelns besser auf diese Kinder eingehen?

Aufgrund der großen Nachfrage während unserer Jubiläumswoche, 40 Jahre Ortsverband Rodgau und 25 Jahre Familienberatungsstelle 2017 haben wir uns dazu entschieden den Vortrag in Kooperation mit der Stadt Rodgau zu wiederholen.

Der Vortrag fand am 20.02.2018 im Familienzentrum der Stadt Rodgau, Alter Weg 63 F, Rodgau statt.

3.4.1.2. *Fachvortrag: „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter - Vortrag für Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern*

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

In unserer aufgeklärten Zeit ist das Thema Sexualität im Zusammenhang mit Kindern trotzdem oft ein heikles Thema...

- Wie verlaufen die natürlichen sexuellen Entwicklungsschritte in den jeweiligen Altersstufen?
- Wie entwickeln Kinder ihren Körper und ihre Sinne?

Der Themenabend möchte sie u.a. über die Themen:

- Sauberkeitserziehung
- Zärtlichkeit und Zuwendung zur gesunden sexuellen Entwicklung
- Umgang mit „bösen / unanständigen“ Wörtern
- Doktorspiele
- Geschlechterspezifische Erziehung

informieren.

Nach dem Vortrag ist eine Diskussion geplant.

Der Vortrag fand am 21.06.2018 im Kindergarten der ev. Emmaus Gemeinde Rodgau, Berliner Straße 2 in Rodgau statt.

3.4.1.3. *Fachvortrag: „Regel und Grenzen in der Erziehung - Wieso? Weshalb? Warum?“*

Vortrag für Eltern und Großeltern von Kindern bis ins Grundschulalter mit anschließender Diskussionsrunde

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen.

- Warum sind Regeln und Grenzen in der Erziehung für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig?
- Wie sieht eine liebevolle und doch förderliche Erziehung aus?
- Welche Bedeutung haben Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit?
- Wie lassen sich Regeln und Grenzen in der Familie sprachlich gestalten und positiv durchsetzen?

In der anschließenden Gruppendiskussion besteht die Gelegenheit diese Fragestellungen anhand von persönlichen Beispielen aus der Familie zu erörtern.

Der Vortrag erläutert, warum es für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wichtig ist, Regeln und Grenzen in der Erziehung zu setzen. Welche Bedeutung Grenzen, Konsequenzen und Verlässlichkeit haben und wie eine liebevolle und förderliche Erziehung aussieht.

Der Vortrag fand am 15.11.2018 im Kindergarten der ev. Emmaus Gemeinde Rodgau, Berliner Straße 2 in Rodgau statt.

3.4.1.4. *Fachvortrag: „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“*

Vortrag für Eltern, Großeltern und Fachpersonal von Kindergarte- und Grundschulkindern mit anschließender Diskussionsrunde

Referentin: Susanne Jacobi-Lohr

Sexueller Missbrauch und die Folgen sind ständig in den Medien präsent. Schreckliche Vorkommnisse erschrecken und verunsichern.

Doch können wir unser Kind schützen – und falls ja - WIE??

Der Vortrag möchte Sie – Eltern und Erziehende – über folgende Themen informieren:

- Was ist sexueller Missbrauch?
- Wie kann die Erziehung gestaltet werden, damit
- einem Übergriff vorgebeugt wird?
- Welche Symptome zeigen Kinder, die missbraucht wurden?
- Was können Erziehende tun, wenn ein Verdacht
- auf sexuellen Missbrauch vorliegt?
- Wo gibt es fachkundige Hilfe?

Der Vortrag wurde am 04.12.2018 im Familienzentrum Rodgau, Alter Weg 63f in Rodgau gehalten.

3.5. Arbeitskreise – Fortbildung – Vernetzung

Mitarbeit in Arbeitskreisen

Arbeitskreis Netzwerk Rodgau

Arbeitskreis Prävention, Rodgau

Arbeitskreis Prävention, Rödermark

Arbeitskreis Netzwerktreffen „Frühe Hilfen“, Kreis Offenbach

Fortbildungen und Fachtagungen der Mitarbeiterinnen 2018

3tägige Fortbildung von der Bundeskonferenz für Erziehungsfragen e.V. zum Thema
„Das Lebensflussmodell in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“,
Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach

3tägige Fortbildung von der Bundeskonferenz für Erziehungsfragen e.V. zum Thema
„Krise oder Krankheit? Psychiatriewissen für Beratungskräfte“
Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach

Vernetzung

- Fachaustausch mit der Schulsozialarbeiterin der Stadt Rodgau
- Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin der Familienzentren der Stadt Rodgau
- Kooperationsgespräch mit der Koordinatorin des Mehrgenerationenhauses,
SchillerHaus, Rödermark
- Kooperationssitzung mit der Frühförder- und Frühberatungsstelle in Offenbach

Zur Qualitätssicherung der Beratungsstelle nahmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig externe Supervisionen in Anspruch.

3.6. Statistik

Statistik über die Einzelfallarbeit	
Fälle insgesamt	267
Davon aus Rödermark	76
aus Rodgau	177
aus umliegenden Wohnorten	12*)
anonym	2
Neuanmeldungen in 2018	229
Beratungen aus 2017 fortgeführt	38
Beratungen in 2018 abgeschlossen	228
Fachberatung für pädagogisches Personal	38
Beratungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB)	11
beratende Arbeit/Diagnostik mit Kindern und Jugendlichen	21
Telefon- und Mailberatung geleistet im Beratungsprozess	45
ausschließliche Telefonberatung und per Mail	1
Zum Erstgespräch/Beratungsgespräch nicht erschienen	50

*) durch Umzug des Vaters/Mutter: Kind weiter in Rödermark oder Rodgau wohnhaft

Häufigkeit der Beratungskontakte Erwachsene und Familien	
Einmalig	114
2 – 5 mal	95
6 – 10 mal	18
11 - 20 mal	5

Häufigkeit der Beratungskontakte Kinder und Jugendliche	
1 – 2 mal	22
3 – 5 mal	2
6 – 10 mal	0
11 – 20 mal	0

Familienstruktur (soweit bekannt)	
Vollständige Familien	114
Geschiedene	33
Stieffamilien	9
In Trennung lebend	68
Alleinerziehende	20
Pflegefamilien/Adoptiveltern	2
In den Fällen von Trennung bzw. Scheidung lebten die Kinder	
- bei Mutter und Vater	14
- bei der Mutter	65
- beim Vater	18
In Pflegefamilien/Heim	2
Bei Verwandten	2
Deutsche Familien	180
Ausländische Familien	29
Binationale Familien	39
Nicht bekannt	3

Altersstruktur der Kinder			
Alter	Jungen	Mädchen	Gesamt
0 - 2 Jahre	27	20	47
3 - 4 Jahre	35	36	71
5 - 6 Jahre	35	30	65
7 - 8 Jahre	26	18	44
9 - 10 Jahre	23	23	46
11 - 14 Jahre	37	32	69
15 - 18 Jahre	18	19	37
älter	4	5	9
Gesamt	205	183	388

Zusammenarbeit und/oder Vermittlung mit/an andere(n) Stellen:	
andere BZ's, Frauenhaus/Allgemeiner Soz. Dienst	0
Vorträge/Fortbildungen	8
TherapeutInnen und FachärztInnen	5
Internet	34
Anwalt	1
Gericht	10
Schulen/Schulpsychologen/Schulsozialarbeiter	41
Kindergärten, Horte, Tagesstätten	91
Jugendamt/Sozialamt, Allgem. Sozialer Dienst	9
Freunde und Bekannte, sonstige Betreuungspersonen	50
Fachkliniken, Kinder und Jugendpsychiatrie	0
Presse/Öffentlichkeit	4

Schwerpunkte der Beratungstätigkeit (Mehrfachnennungen waren möglich)

Regel- und Grenzverletzungen	7
Ablösungskonflikte in der Pubertät	18
Erziehungsprobleme allgemein	64
Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen	42
Ängste	11
Depressive Verstimmungen	4
Oppositionelles Verhalten	18
Ess-Störungen	2
Sucht	2
Selbstverletzendes Verhalten	0
Trennung und Scheidung	59
Umgangsprobleme	43
Innerfamiliäre Krisen/Paarberatung	22
Beziehungsstörungen	9
Psychische Belastungen	11
Psychische Erkrankung der Eltern	8
Schulleistungsprobleme	9
Teilleistungs- und Wahrnehmungsstörungen	8
Schulverweigerung	5
Hochbegabung/Minderbegabung	2
Probleme im sozialen Umfeld	1
Schulmobbing	2
Störung im Sozialverhalten	4
Häusliche Gewalt	4
Verdacht auf sexuellen Missbrauch/Grenzüberschreitung	7
Vernachlässigung/Verwahrlosung	5
Adoptions- und Pflegefamilien	2

3.7. Ausblick

Dem Trend der vergangenen Jahre folgend, sind die beiden Punkte „Trennung und Scheidung“ und „Umgangsprobleme“ unangefochtene Spitzenreiter mit zusammen 102-mal Anlass zur Beratung. Der Grund „Umgangsprobleme“ (43-mal) ergibt sich, wenn die einstmals getroffene Regelung zum Umgang nicht mehr passt und neu erarbeitet werden muss oder andere Probleme beim laufenden Umgang auftauchen. Hier erwarten wir gleichbleibend hohe Nachfrage, da Trennungen und Scheidungen in unserer Gesellschaft weiterhin hohe Häufigkeiten aufweisen.

Der hohe Einzelwert von 64-mal „Erziehungsprobleme allgemein“ spiegelt eine zunehmende Unsicherheit in Erziehungsfragen der Eltern wieder. Rasante technische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen tragen hierzu bei und werden sich absehbar auch nicht grundlegend verändern.

Dies alles zieht dann auch „Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen“ nach sich (42-mal) und „innerfamiliäre Krisen / Paarberatung“ mit 22 Nennungen erreichen somit ebenfalls einen zweistelligen Wert. Alle vorgenannten Ergebnisse kommen nicht überraschend und dürften auch im Jahr 2019 Gründe für Neuanmeldungen zur Beratung darstellen.

Bei den einstelligen Beratungsanlässen kann es immer zu Verschiebungen kommen. Hier differieren die Werte jährlich. 2018 gab es zum Beispiel keinen Fall zu „Selbstverletzendem Verhalten“ und nur zwei Fälle zu Ess-Störungen. Daher kann im neuen Jahr hier ein Anstieg durchaus wieder möglich sein.

Beide Beraterinnen werden sich im Jahr 2019 zu neuen therapeutischen Verfahren und eine Beraterin wird sich bezüglich Paarberatung weiterbilden. Dies ermöglicht, neue und verschiedene therapeutische Ansätze in die Beratungsarbeit mit zu integrieren.

3.8. Presse

Rodgau Zeitung v. 04.01.2018

Besonderer „Nachlass“

Spende für den Kinderschutzbund Rodgau

Rodgau (RZ) Anlässlich seines 40jährigen Jubiläums im November 2017 wirbt der Kinderschutzbund Ortsverband Rodgau um Unterstützung, denn es gibt mindestens 40 gute Gründe Mitglied zu werden oder zu spenden (siehe Homepage).

Das Streichholzschatel-Sammelfieber von Wolfgang Weisenbach hat dem Verein nun eine ganz besondere Spende eingebracht. 6.500 Schachteln und Briefchen in allen erdenklichen Größen und mit phantasievollen Motiven sind zusammen gekommen. Über eine Kleinanzeige ist der Kontakt zu Herrn Werner Wolf entstanden, einem passionierten „Phillumenisten“. Die eigentlichen Streichhölzer sind uninteressant, es kommt auf die Erkennungsmerkmale des Aufdrucks der Streichholzschateln an. Dabei hat jede jemals erfasste und den Sammlern bekannte Streichholzschatel eine Katalognummer. Ordner, akribisch sortiert und mit den festgelegten Katalognummern katalogisiert füllen ein ganzes Hobbyzimmer. Das ursprüngliche finanzielle Angebot für die Sammlung hat Werner Wolf spontan um mehr als 100 Prozent erhöht, als er hörte, dass der Gegenwert anlässlich des 40-jährigen Jubiläums an den Kinderschutzbund Rodgau gespendet werden sollte, so sind stolze 500 Euro zusammen gekommen.

Stadt – Post v 22.02.2018

Stadtpost 03.05.2018

Fortbildung beim Kinderschutzbund

Die Sprache des Symptoms verstehen

Rodgau (red) – Die Fortbildung für Erzieher und Betreuer von Kindertagesstätten und Schulbetreuung zum Thema „Herausfordernde Kinder, Eltern und Kindergruppen! – Die Sprache des Symptoms verstehen“ bietet der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) Rodgau an. Die Fortbildungsvormittage sind am 19. April, am 24. Mai sowie am 21. Juni jeweils von 9.30 bis 12.30 Uhr in den Räumen der Familienberatungsstelle in der Schillerstraße 27 in Rodgau, Stadtteil Weiskirchen.

An diesen drei Vormittagen werden pädagogische Herausforderungssituationen aus der Praxis der ErzieherInnen und BetreuerInnen in einer Fortbildungsgruppe von 8-12 Personen besprochen. Als praktische Arbeitshilfe erfolgt eine Kurzeinführung in die Genogrammarbeit. Weiterhin werden die TeilnehmerInnen als zeiter sparendes Erfassungssystem das kindzentrierte Kurzsoziogramm kennenlernen.

Die Sprache des Symptoms wird erfasst und verstanden. Sinnvolle Handlungsstrategien können somit entwickelt werden. Die Teilnahmegebühr beträgt insgesamt 90,- Euro pro TeilnehmerIn, eine Anmeldung unter ☎ 0610662186 ist erforderlich.

Als Referentin spricht die Familienberaterin des Deutschen Kinderschutzbundes, Martina Hubert. Sie ist staatlich anerkannte Heilpädagogin und Kinder- und Jugendtherapeutin.

Vortrag beim Kinderschutzbund

Über „Psychosexuelle Entwicklung“

Rodgau (red) – „Psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter“ ist Thema eines Vortrags beim Deutschen Kinderschutzbund. Wie verlaufen die natürlichen sexuellen Entwicklungsschritte in den jeweiligen Altersstufen? Der Vortrag informiert Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern über die Themen Sauberkeitserziehung, Zärtlichkeit und Zuwendung zur gesunden, sexuellen Entwicklung, Doktorspiele und mehr.

Am 21. Juni um 19.30 Uhr findet der Vortrag im Kindergarten der evangelischen Emmaus Gemeinde Rodgau Jügesheim, Berliner Straße 2 statt. Es referiert Susannie Jacobi-Lohr, Dipl. Pädagogin des Kinderschutzbundes Rodgau und Rödermark. Bitte unter ☎ 06106 62186 oder per E-Mail info@dksb-rodgau.de anmelden.

Rodgau Post 19.07.2018

Fortbildung beim Kinderschutzbund in Rodgau

Eine Gefährdung des Kindeswohls erkennen

Rodgau (red) – Eine Fortbildung für pädagogische Fachkräfte zum Thema „Umgang mit Krisen und Belastungssituationen bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGBVIII“ bietet der Deutsche Kinderschutzbund in Rodgau an. Ziel ist die Konkretisie-

rung der nötigen Interventionen beim Verdacht von Kindeswohlgefährdung. Die Fortbildung findet am Donnerstag, 20. September, von 9.30 bis 12.30 Uhr beim Deutschen Kinderschutzbund, Schillerstraße 27b, Weiskirchen statt. Die Kosten pro Person be-

tragen 40 Euro. Zur besseren Planbarkeit wird um Anmeldung unter ☎ 06106 62186 gebeten.

Als Referentin kommt die Familienberaterin des DKSBs Martina Hubert, staatl. anerkannte Heilpädagogin, Kinder- und Jugendtherapeutin.

Offenbach-Post 13.09.2018

Bürgerhilfe und Kinderschutz

Kunden entscheiden über Spendenhöhe

HAINHAUSEN • Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) und die Bürgerhilfe Rodgau stellen sich in der bundesweiten „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ vom 14. bis 22. September im DM-Drogeriemarkt in Hainhausen vor. Beide können mit einer Spende des Unternehmens rechnen. Die Kunden entscheiden, wer wie viel bekommt: 600 oder 400 Euro. „Es ist für uns eine tolle Gelegenheit, unsere Arbeit zu präsentieren und in unserem Vorhaben unterstützt zu werden“, schreibt die örtliche DKSB-Vorsitzende Sybille Stallmann-Beseler in einer Pressemitteilung. Der Kinderschutzbund setze sich dafür ein, Familien bei der Kindererziehung nicht allein zu lassen. Die Familienberatungsstelle in Weiskirchen hilft bei Erziehungsfragen. Ein weite-

rer Schwerpunkt ist das Projekt „Wellcome“, das Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt ihres Kindes entlastet. Stallmann-Beseler bezeichnet das als eine moderne Form der Nachbarschaftshilfe: Ehrenamtliche unterstützen die Eltern für einige Monate ein- bis zweimal die Woche im Alltag zu Hause. Die Koordination und fachliche Begleitung der Ehrenamtlichen wird aus Spenden finanziert.

Die Drogeriemarktkette ruft vom 14. bis 22. September ihre Kunden dazu auf, in den Märkten zwischen jeweils zwei lokal engagierten Spendenempfängern abzustimmen. Die Aktion will gesellschaftliches Engagement sichtbar machen. ■ eh
→ www.dksb-rodgau.de
→ www.buergerhilfe-rodgau.de

Heimat Zeitung 15.11.2018

Schutz vor sexueller Gewalt an Kindern

Vortrag am 4. Dezember im Familienzentrum

Rodgau (RZ) Das Familienzentrum, Alter Weg 63 F, bietet in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund am 4. Dezember einen Vortrag über den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt an. Folgende Themeninhalte werden besprochen: Was ist sexueller Missbrauch, welche Symptome zeigen Kinder, die missbraucht wurden oder was können Erziehende tun, wenn ein Verdacht auf Missbrauch vorliegt. Zudem erhalten die Teilnehmer Informationen darüber, wo es fachkundige Hilfe gibt. Der Vortrag findet um 19 Uhr statt und ist kostenlos. Eine Anmeldung nimmt Nicole Höfer, Telefon 693-1167 oder per E-Mail an familienzentrum@rodgau.de bis zum 26. November entgegen.

4. Bericht des Inselprojektes 2018 – Gartenstadtschule, Rodgau

Die Arbeit des Inselprojektes in einer Rodgauer Grundschule wurde auch 2018 erfolgreich fortgeführt. Hier findet jeweils dienstags und mittwochs die soziale Gruppenarbeit für eine Gruppe von 8 Kindern, in für sich abgeschlossenen Räumen der Grundschule statt. Die Kinder werden von zwei Fachkräften betreut bzw. begleitet. Dabei sieht der Tagesablauf ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie eine Zeit für freies Spiel und gemeinsame Gruppenangebote und Aktivitäten vor. Die Arbeit mit den Kindern ist durch ein klares und wohlwollendes Regelkonzept gekennzeichnet und bietet den Kindern damit einen sicheren Rahmen und klare Strukturen, Grenzen kennenzulernen und langsam die Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen. Dafür werden Konflikte mit den Kindern geklärt und Konsequenzen, mit den am Konflikt Beteiligten ausgehandelt und umgesetzt. Ein weiterer Baustein für das soziale Lernen sind Rituale, die die Gruppe gemeinsam durchführt. Hierzu gehören eine Eingangsrunde zur Besprechung des Tagesplanes, eine Abschlussrunde zur Tagesreflektion, das Üben von positiven Äußerungen über andere Gruppenmitglieder in einer „warmen Dusche“ sowie ein Verstärkersystem für, mit den Kindern individuell vereinbarten Verhaltenszielen.

Als immer wichtiger werdender Bestandteil des Projektes hat sich im letzten Schuljahr die Elternarbeit herausgestellt. Dabei wurde im Verlauf deutlich, dass die meisten Eltern einen sehr intensiven Gesprächsbedarf haben. Es werden neben einem Aufnahmegespräch zwei weitere Verlaufsgespräche sowie ein Abschlussgespräch mit jeder Familie durchgeführt. Die Elternabende sollen dennoch eine wichtige Rolle im Projekt einnehmen. Hier soll die Möglichkeit an vier Abenden für Erfahrungsaustausch bestehen. Die Fachkräfte moderieren die Abende und fördern durch Bausteine aus Elternkursen das Verstehen und die damit verbundenen Veränderungen im Handeln der Eltern.

Den dritten Baustein des Projektes stellt die Lehrersupervision dar. Sie findet in 8-wöchigem Rhythmus statt. Hierbei haben die Klassenlehrer die Möglichkeit, eigene Anliegen bezüglich ihrer im Inselprojekt betreuten Kinder zu besprechen. Dabei werden Erfahrungen und Sichtweisen der Fachkräfte aus der Gruppe, den Lehrern und einer Fachkraft aus der Nachmittagsbetreuung, von einer Supervisorin zusammengeführt, um den Prozess für das Kind optimal zu gestalten.

Durch die enge Verzahnung von Arbeit mit den Kindern, Arbeit mit den Eltern und Zusammenarbeit mit den Lehrkräften konnten auch im Jahr 2018 mit den Kindern große Fortschritte in ihrer sozialen Entwicklung erreicht werden. Die Kinder lernen in einer geschützten Kleingruppenatmosphäre sich sicher zu bewegen. Sie bekommen dort den Raum neue Verhaltensweisen zu üben und sie dann in offenen Situationen in der Schule und zuhause anzuwenden. Die Kinder bekommen gezielt positive Rückmeldung für kleine Erfolge und stärken dadurch ihr Vertrauen in die eigene Person. Aus unserer Sicht bietet das

Konzept Kindern aus belasteten Familiensituationen und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, durch die enge Zusammenarbeit der am Erziehungsprozess beteiligten Erwachsenen, eine großartige Möglichkeit frühzeitig für die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu profitieren.

Hauptsächlich machen die Kinder im sozial-emotionalen Bereich Fortschritte. Hierbei profitieren sie vor allem von der intensiven Beziehungsarbeit, die durch Annahme, Vertrauen, Grenzen und Konsequenzen bei Aufrechterhaltung der Beziehung gekennzeichnet ist. Weitere Fortschritte ermöglichen die klaren Strukturen, so läuft der Tag nach einem festen Schema ab, auf das sich die Kinder einstellen und verlassen können. Die Kinder lernen also den Transfer von Verhaltensweisen und Strukturen in ihrem teilweise chaotisch oder unstrukturiert wirkenden Alltag. Die intensive Betreuung bietet auch den notwendigen Raum, Konflikte ausführlich zu klären und alternative Handlungsstrategien für die weitere Entwicklung zu festigen.

5. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

5.1. Tag der offenen Tür

Gemeinsam mit der Stadt Rödermark und allen U3 Trägern haben wir einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind suchen, soll mit dieser Aktion die Gelegenheit gegeben werden, die Einrichtungen in Rödermark kennen zu lernen. In den Räumen der „Rappelkiste“ konnten sich Eltern bei Kaffee und Kuchen über die Kindertagespflege informieren. Angesprochen wurden auch Personen, die sich für den Beruf Tagesmutter interessierten.

5.2. Presseberichte

Die Offenbach Post berichtete 2018 in einer Serie „Niemand ist allein – Hilfe in unserer Stadt“ über die Arbeit von verschiedenen Vereinen und sozialen Einrichtungen in Rödermark. Am 21. Juli war ein großer Bericht über die Arbeit des DKSB Rödermark zu lesen.

Beratung in prekären Lebenslagen
Kinderschutzbund versteht sich auch als Anlaufstelle für Erzieherinnen, Lehrer und Sozialpädagogen

Von Christine Ziesecke

URBERACH • Mehr als ein Dutzend Organisationen und soziale Vereine haben in Rödermark ein offenes Ohr – und offene Türen – für Menschen mit Nöten fast aller Art. Unsere Zeitung stellt die Helfer in einer Serie vor. Heute ist der Kinderschutzbund an der Reihe.

Bei Sorgen und Nöten in der Familie, vor allem natürlich rund um die eigenen Kinder, hilft in Ober-Roden und Uberach der Ortsverband Rödermark des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) weiter.

Christine Rudolph, seit kurzem Vorsitzende des DKSB Rödermark, erläutert dazu die vielfältigen Aufgabenbereiche des Vereins: „Wir sind eine Beratungsstelle für Familien, an die man sich wenden kann, wenn man Sorgen, Nöte, Bedenken, Wünsche rund um die Familie hat. Wir versuchen bei partnerschaftlichen Krisen mit der Sorge um das Wohlergehen des Kindes Lösungen zu finden. Wir sind keine reine Partnerberatung, sondern helfen nur weiter, wenn es um das Wohlergehen des zu dieser Partnerschaft gehörenden Kindes geht. Wir arbeiten auch als Schiedsstelle, wenn die Mütter in der Diskussion um das Sorgerecht etwa nicht weiterkommen.“

Einem übergreifenden Kooperationszusammenhang mit dem DKSB Rodgau und dessen Leiterin Sybille Stallmann-Beseler und sind zuständig für Rödermark und Rodgau“, erläutert die Vorsitzende Christine Rudolph.

Das Angebot zum Gespräch und zur weiteren Hilfe im Rahmen eines großen Netzwerkes ist generell kostenlos und ganz niederschwellig. Es ist offen für alle. „Normalerweise kann man einfach telefonisch einen Termin vereinbaren. Aber wir haben auch offene Sprechstunden jeden Dienstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr“, ergänzt Vorstandsmitglied Iris Stockenhuber.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Betreuung der Tagespflegepersonen (derzeit nur Tagesmütter) dar: Vor allem die Erziehungswissenschaftlerin Beate Rauch kümmert sich hier um die Veranstaltungs- und Teamtreffen. Tagesmutter-Veranstaltungen, die Ausbildung und fungiert als Schnittstelle und Vermittlung zwischen leiblichen Eltern und Tageseltern. Ihr Appell: „Wir suchen wieder Tageseltern-Interessenten; die Ausbildung ist kostenlos, aber zeitintensiv.“

Das neueste Kind des DKSB und deshalb auch noch etwas in den Kinderschuhen ist die Aktion „Gemeinsam für- und miteinander“, die Wunschgroßeltern vermittelt: Junge Familien ohne Opa und Oma in der Nähe arbeiten mit fiten Senioren zusammen. Für diese Initiative sucht der Vorstand noch mehr Senioren, die Freude am Umgang mit Kindern haben, fürs gemeinsame Kochen, Backen, Toben, Basteln, Hausausgabenhilfe, Fahrradfahren, Kinobesuche und vieles mehr. Auch weitere Familien, die genau so etwas suchen und sich darauf einlassen, sind willkommen.

Diese Aktion wird über das Ehrenamtsbüro der Stadt vermittelt.

Wer keine Sorgen und Nöte hat, bei denen ihm der DKSB Rödermark weiterhelfen kann, der wird dessen Mitglieder meist nur bei Festen erleben. So übernehmen die Aktiven sie stets am Uberacher Nikolausmarkt oder beim Sommerfest des Ball- und Sportclubs Uberach (BSC) die Kinderbetreuung mit Malen, Basteln, Schminken und vielem mehr.

Niemand ist allein... Hilfe in unserer Stadt

Kontakt

- Adresse: DKSB Rödermark, Am Scheelbusch 1 (Untergeschoss der Halle Uberach), 63322 Rödermark
- ☎ 06074 68966, Fax 06074 62950
- E-Mail-Adresse: info@dksb-roedermark.de
- Homepage: www.dksb-roedermark.de
- Offene Sprechstunde: jeden Dienstag von 14 bis 17 Uhr
- Informationen: Vorsitzende Christine Rudolph, Erziehungswissenschaftlerin Beate Rauch, zuständig für die Vermittlungsstelle für Tageseltern, Iris Stockenhuber (Vorstandsmitglied)
- chz

Bei Veranstaltungen wie etwa dem BSC-Sommerfest oder dem Uberacher Nikolausmarkt bietet der DKSB Rödermark Spielen und Basteln als Kinderbetreuung an. • Foto: Ziesecke

Sie leiten die Geschicke des DKSB: (von links) die Vorsitzende Christine Rudolph, Erziehungswissenschaftlerin Beate Rauch sowie Vorstandsmitglied Iris Stockenhuber • Foto: Ziesecke

5.3. Tag des Ehrenamtes

Am 05.12.2018 ist der „Tag des Ehrenamtes“. Zu diesem Anlass lud der HR an diesem Tag zu seiner Sendung „Hallo Hessen“ Vertreter verschiedener Vereine ein und stellte unter anderem den Deutschen Kinderschutzbund Rödermark vor. Iris Stockenhuber erklärte sich bereit, den Deutschen Kinderschutzbund Rödermark im Fernsehen zu repräsentieren und erklärte in der Sendung auf anschauliche Weise die Arbeitsweise der Vermittlungsstelle und der Beratungsstelle. Das war eine sehr schöne Werbung für unseren Verein.



5.4. Aktion „Helferherzen“

Der DKSB Rödermark nahm im Frühjahr 2018 an der Aktion „Helferherzen“ der Drogeriekette DM teil. Alle Kunden der Drogeriekette konnten darüber entscheiden, ob sie mit ihrer Stimme die Arbeit des DKSB Rödermark oder lieber den Nabu Rödermark unterstützen. Die Entscheidung fiel relativ knapp aus, so dass der Preis in Höhe von 1.000 € geteilt wurde. Der Nabu bekam 400 €, wir bekamen 600 € gespendet.



5.5. Sommerfest des BSC

Am 30.06.2018 fand das Sommerfest des BSC statt. Wir boten vielfältige Bastelmöglichkeiten, die von den anwesenden Kindern rege genutzt wurden und an einem Infostand konnten sich interessierte Eltern über die Arbeit des Deutschen Kinderschutzbundes informieren.



5.6. Sommerfest „Generationen bewegen was“

Am 30.08.2018 fand das große Sommerfest „Wir in Rödermark - Generationen bewegen was“ statt. Wir waren mit einem Informations- und Bastelstand auf dem Gelände der Kinder-



und Jugendfarm vertreten. Wir ließen 200 Luftballons mit Kinderrechtspostkarten fliegen und beim Glücksrad konnten Kinder und Erwachsene ihr Glück versuchen. Am Bastelstand konnten die Kinder kleine Boote selbst bauen und Sonnenschilde individuell bekleben und bemalen.

5.7. Urberacher Nikolausmarkt

Auf dem Urberacher Nikolausmarkt in der Kelterscheune konnten wir wieder einen Bastelnachmittag für Kinder aller Altersstufen anbieten. Die Kinder gestalteten Klappkarten, und beklebten Holzsterne als Adventslichter und kleine Engel aus Holz wurden mit Glitzer und Farben als Christbaumhänger verschönert. Die Erwachsenen konnten sich in der Zeit bei Kaffee und Kuchen stärken. Wie schon in den Jahren davor, zeigten die Kinder der Ballettschule Götz unter viel Beifall verschiedene Tänze und der Nikolaus verteilte an die Kinder gesunde Leckereien. Als besondere Attraktion hatten wir eine große Tombola mit 500 tollen Preisen organisiert, die sehr gut angenommen wurde. Um 17.00 Uhr waren alle Lose verkauft und alle Preise von den glücklichen Gewinnern abgeholt.



6. Jahresabschluss 2018

Schwerpunkt der Arbeit des Ortsverbandes Rödermark im Jahr 2018 waren die Tageselternvermittlung, das Inselprojekt sowie die Beratungsstelle, die in einer Kooperation mit dem DKSB Ortsverband Rodgau geführt wird. Die für uns in diesen Bereichen tätigen Fachkräfte sind hauptamtlich tätig und so bilden die aufgewandten Personalkosten nach wie vor mit gut 70 % der Gesamtausgaben den größten Kostenfaktor.

Die übrigen Kosten setzten sich aus Aufwendungen für die Fortbildung unserer Fachkräfte, Verwaltungs- und sonstigen Kosten wie Beiträge zu Verbänden und Öffentlichkeitsarbeit zusammen.

Die Finanzierung erfolgte zu ca. 84 % aus öffentlichen Mitteln. Der Rahmen für diese Finanzierung ist durch Kooperationsvereinbarungen zwischen den Ortsverbänden Rödermark und Rodgau mit den Städten Rödermark und Rodgau vertraglich festgelegt, um die Finanzierung eines Großteils unserer Arbeit sicherstellen zu können.

Die übrigen Einnahmen setzen sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern, Einnahmen aus Veranstaltungen und sonstigen Einnahmen zusammen. Diese sind natürlich nicht planbar. So lief die Vermietung der Hüpfburg zwar vielversprechend, leider war die Hüpfburg jedoch bereits Mitte des Sommers defekt und konnte nicht mehr vermietet werden, so dass die Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr nur gering ausfielen. Hingegen wurde uns zum Ende des Jahres ein hohes Bußgeld zugewiesen, so dass die sonstigen Einnahmen im Jahr 2018 insgesamt einen Anteil von ca. 16% ausmachen.

2018 durften wir sieben (Vorjahr: zehn) neue Mitglieder beim Ortsverband Rödermark begrüßen. Wie im Jahr zuvor auch haben acht Mitglieder ihr Kündigungsrecht in Anspruch genommen.

6.1. Gesamtüberblick des Ortsverbandes

Die nachfolgende Tabelle enthält einen Überblick über alle Einnahmen und Ausgaben des Deutschen Kinderschutzbundes Ortsverband Rödermark. Eine detaillierte Haushaltsübersicht kann in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Einnahmen	Anteil
Mitgliedsbeiträge	2,4 %
Bußgelder	5,1 %
Spenden und sonstige Einnahmen	10,2 %
Zuschüsse der Städte Rödermark und Rodgau	24,8 %
Landes- und Kreiszuschüsse	57,5 %
Ausgaben	Anteil
Personalkosten	72,1 %
Fortbildung, Supervision, Fachliteratur	2,5 %
Verwaltungskosten	8,5 %
Sonstige Kosten	16,9 %

Vorjahr:

Einnahmen	Anteil
Mitgliedsbeiträge	2,6 %
Bußgelder	4,6 %
Spenden und sonstige Einnahmen	8,0 %
Zuschüsse der Städte Rödermark und Rodgau	28,3 %
Landes- und Kreiszuschüsse	56,5 %
Ausgaben	Anteil
Personalkosten	77,5 %
Fortbildung, Supervision, Fachliteratur	2,9 %
Verwaltungskosten	9,0 %
Sonstige Kosten	10,6 %

7. Ein Dank an die Kommunen, den Kreis und alle Spender

Der Kinderschutzbund ist zur Durchführung präventiver Angebote auf Spenden angewiesen. Es freut uns besonders, dass wir 2018 mehrere Spenden für diesen Arbeitsbereich erhalten haben. Nur mit Spenden können wir den Umfang unserer Aufgaben wie in der Vergangenheit wahrnehmen.

Herzlichen Dank an alle Einzelpersonen, Vereine, Gruppen und Firmen!

Dem Kreis Offenbach und den Städten Rödermark und Rodgau möchten wir ebenso für die finanzielle Unterstützung Dank aussprechen. Wir sehen hier durch unsere Arbeit gewürdigt und anerkannt.